

# Allgemeiner Anzeiger

**Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet**

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breckerfeld u. s. w.

**Druck und Verlag:** Wllh. Bell jr., Halver.

**Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.**

**Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.**

**Nr. 179**

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—  
monatlich M. 27.—

**Halver**

**Mittwoch, den 2. August 1922**

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 88 mm Breite  
80 Pfg., auswärts 1 M., im Reklameteil 1 mm Höhe  
und 90 mm Breite 3.— M.  
Offerten-Beforgung 3.— M.

**22. Jahrgang**

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die deutsche Regierung wird die Drohnote Poincarés noch vor Ablauf der 10-tägigen Frist voraussichtlich in ablehnendem Sinne beantworten.

\* In den Kreisen der Reparationskommission steht man dem deutschen Moratoriumsgebot vielfach zustimmend gegenüber und mißbilligt Poincarés Vorstoß gegen Deutschland.

\* Der bayerische Ministerrat hat in der Auseinandersetzung mit der Reichsregierung noch keinen Beschluß gefaßt. Aus Süddeutschland werden mehrfach beruhigende Stimmen gemeldet.

\* Der polnische Staatschef bestellte Rektor Nowak zum Ministerpräsidenten. Damit ist die Kandidatur Korfantsch erledigt.

\* Die Griechen haben 25 000 Mann Truppen an der Marmaralüste gelandet. Der Vormarsch auf Konstantinopel wurde jedoch von den Alliierten unterbunden.

## Die Lawine.

Wie ein Märchen fast mutet es an, wenn man sich durch Nachschlagen in Zeitungssammlungen des vorigen Jahres davon überzeugt, daß, als der Juli-Monat 1921 zu Ende ging, der Dollarkurs in Deutschland mit wenig über 80 Mark berechnet wurde. In den sechs Jahren von Kriegsausbruch an gerechnet bis dahin hatte der Dollar von seinem Friedensstandpunkt sich mühsam und langsam aufwärts bewegt, ohne auch nur den Hundert-Markkurs erreichen zu können. Erst das letzte Jahr brachte uns in gewaltigen Sprüngen seinen Aufstieg über die Hunderte hinweg, der nur vereinzelt und ganz vorübergehend durch kleine Rückschläge aufgehalten wurde. Jetzt, gerade zu der Zeit, da wir uns wieder einmal in die Anfangstage des Weltkrieges zurückversetzen können, hat er zum erstenmal die 600 überschritten, und die Welt ist wie vom Fieber geschüttelt angesichts einer Geldentwertung, wie sie bis dahin noch niemals erlebt worden ist. Auch der ruhigste, der rückständigste, der unbeweglichste Deutsche wird aufgerüttelt, da die Preise über Nacht gewaltig emporschnellen und der gesamte Warenstand rings um ihn her von heute auf morgen ein völlig verändertes Aussehen gewinnt.

Die Flinten unter uns sind weniger überrascht; sie haben beizeiten ihre Maßnahmen getroffen und befehlen sich, Ruhen zu ziehen aus einer Entwicklung, die ungezählten Deutschen zum Verderben gereicht. Wer schwerfälliger ist, hat noch bis gestern an dem Glauben festgehalten, daß wir unmöglich zu österreichischen Zuständen gelangen könnten, hat den Kopf geschüttelt bei den fabelhaften Kronenziffern, mit denen an der Donau nachgerade schon die geringsten Leistungen beglichen werden müssen. Unablässig aber sieht auch er ein, daß der Weg der Krone auch für die Reichsmark als Vorbildlich gelten muß. Ist es nur der innere Zusammenhang der Verhältnisse, oder sind es äußere Einflüsse, die dahin treiben, oder wirken von beiden Seiten her verderbenwirkende Kräfte zusammen; das Ergebnis jedenfalls treibt uns mit unheimlicher Geschwindigkeit hinab in die Tiefe des Marksturzes, aus der es keine Befreiung mehr zu geben scheint. Mit unweigerlicher Selbstverständlichkeit folgen die Preise dem Dollarkurs, für lebenswichtige wie für Luxusbedürfnisse, für Massenartikel wie für Spezialitäten, für öffentliche wie für private Dienstleistungen; die Tarife und Gebühren gehen aufwärts, und nirgendwo bedarf es noch sonderlich einer Begründung dafür. Der Dollar erklärt alles, und der Widerspruch, der sich zunächst noch gegen die gleichmäßige Anziehung der Preisschraube auch bei solchen Waren, die mit ausländischen Beziehungen gar nichts zu tun haben, hier und da geltend machte, auch diese letzte Aufschüttung des Märckers gehört nachgerade der Vergangenheit an. Wehrlos ergibt er sich in das Unvermeidliche, denn er fühlt es wohl, daß nicht nur der einzelne, sondern auch eine einzelne Volksgemeinschaft zu schwach ist, um dieser elementaren Bewegung der Preise erfolgreich zu widerstehen. Auch das Schellen über die Ausbeutung der Notlage, über Wuchererei und Schiebererei hat nachgelassen; es hat bisher nicht geholfen und wird auch weiter nicht helfen, offenbar wohl doch, weil menschliche Gerechtigkeit allein nicht ausreichen kann, um die Vorgänge zu erklären, deren tägliche Zeugen wir sind. Tempo und Stärke der Bewegung steht der Verbraucher von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat, und jetzt muß man fast schon sagen, von Woche zu Woche unaufhaltsam wachsen, und immer deutlicher wird das Gefühl, daß die zu Tal stürzende Lawine jeden unter sich begraben muß, der ihr mit der Sorglosigkeit des Unbeteiligten zu begegnen sucht.

Diese haben sich so lange wie möglich dagegen gestraubt, sich in den Strudel der Marktentwertung mit hineinreißen zu lassen; sie haben ihren Konsum eingeschränkt, sie haben minderen Qualitäten den Vorzug gegeben, sie haben auf alles verzichtet, was nicht zu den unbedingt Lebensnotwendigkeiten gehört, alles in der Hoffnung, daß der Wahnwitz dieser Entwicklung sich schließlich wieder zum Guten wenden werde. Dieses Vertrauen ist zerstückt, niemand vermag noch daran zu glauben, daß dem völligen Absturz in die Tiefe noch ein Halt geboten werden könne. Hemmungslos treiben wir unter der Fuchtel der Dollarkönige dahin, die, unbefruchtet von irgendwelchen Sentimentalitäten, ihren Berechnungen lediglich die Wirtschaftskraft zugrundelegen, die uns noch nach den jeweils gegebenen gesamtpolitischen Verhältnissen verbleiben ist. Für sie existiert lediglich die mächtigste Einschätzung dessen, was ist, und sie brauchen nur auf Frankreichs Haltung Deutschland gegenüber hinzusehen, um eine Rechtfertigung für ihre jammervolle Einschätzung des deutschen Marktkurses zu finden. Daneben auch auf die Tatsache, daß zwar unendlich viel über die Notwendigkeit geredet wird, der deutschen Wirtschaft zuzufestkommen, daß aber dieses Gerede keine Aussicht hat, gegen Frankreichs eisernen

Willen etwas auszurichten. So nimmt das Verhängnis seinen Lauf, und selbst wenn der Dollar heute oder morgen wieder einmal etwas „fallen“ sollte, der Stand von gestern oder vorgestern wird sicher überhaupt nicht mehr oder nicht so bald wieder erreicht werden. Die Preise, die sich seinem höchsten Stand unverzüglich anzupassen versuchten, werden nicht wieder zurückgehen, schon deshalb nicht, weil ja neben viel gegliederten auch viele ungegliederten Warenpreisen einherlaufen, wie ja überhaupt die vollkommene Unsicherheit jeder Kalkulation im Geschäftsleben kaum noch zu überbieten ist. So muß der Pessimismus sich mehr und mehr ausbreiten im Volke und damit die Gleichgültigkeit gegenüber einer Entwicklung, die uns unsehbar völlig zugrunde richtet. Oder will uns jemand wirklich noch einreden, daß wir von der nächsten Ministerbefragung in London oder Paris noch irgend etwas Gutes zu erwarten hätten?

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.**

### Deutschland und Argentinien.

Der Geschäftsträger der Republik Argentinien in Deutschland wurde von dem Reichsfürstler in persönlicher Audienz empfangen. Der argentinische diplomatische Vertreter brachte im Auftrage des neugewählten argentinischen Staatspräsidenten Alvaro del Carral an den Reichspräsidenten für die Einladung zum Ausbruch, vor seinem Amtsantritt Deutschland zu besuchen. Das Bedauern darüber, daß es ihm jetzt an Zeit fehle, nach Deutschland zu kommen, sei um so größer, als Deutschland durch enge und unveränderliche Freundschaftsbande mit Argentinien verknüpft sei. Er hoffe, daß das deutsche Volk Argentinien auch weiterhin seinen Beistand leihen möge, kraft seiner Intelligenz und seiner Arbeitskraft, die in hohem Grade zum kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt Argentinien beigetragen haben.

### Besetzung der Dienstgebäude in Preußen.

Auf Beschluß des Staatsministeriums sollen die Dienstgebäude in Preußen stets zugleich mit der preußischen und der Reichsfahne besetzt werden. Wo nur ein Flaggenstock vorhanden ist, und die Beschaffung eines zweiten erhebliche Kosten machen würde, soll die zweite Fahne ausgehängt werden.

### Demonstrationen „Wie wieder Krieg“.

Die achte Wiederkehr des Tages, an dem 1914 der Krieg losbrach, hatte Sonntag in Berlin die Vereinigungen der Friedensfreunde veranlaßt, eine öffentliche Kundgebung unter der Parole „Wie wieder Krieg“ zu veranstalten. Im Lustgarten sammelten sich große Menschenmengen, zu denen zahlreiche Redner gegen künftige Kriege und Kriegspläne sprachen. Später bewegte sich ein stattlicher Zug von Demonstranten, unter denen besonders die Abteilungen der Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzten auffielen, durch die Stadt. Außerdem haben in 250 deutschen Städten derartige Kundgebungen stattgefunden. In Wien hatten sich ebenfalls die Kriegsgegner zu einer Kundgebung zusammengefunden. Auch im Londoner Hyde Park fand ein stark besuchtes Meeting statt, bei dem 50 Redner sich für die Verhütung eines Zukunftskrieges einsetzten. Unliebsame Zwischenfälle werden von nirgendwo gemeldet.

### Die Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien.

Die nach dem Genfer Abkommen erforderliche Mindestzahl von Anträgen zur Errichtung von höheren Minderheitsschulen ist bereits überschritten. In Königsberg liegen für die Errichtung des Minderheitsschulennetzes bereits 350 Anträge. Ähnlich verhält es sich mit dem Minderheitsschulennetz und der Oberschlesien in Katowitz, obwohl die Frist für die Stellung der Anträge am 1. September erst abläuft. Das bedeutet den Sieg der deutschen Minderheit in den beiden größten Städten Polnisch-Oberschlesiens.

### Die Wahlen im polnisch gewordenen Oberschlesien.

Die bevorstehenden Wahlen zum schlesischen Landtag in den an Polen gefallen Gebieten veranlaßten die polnisch orientierte Schlesische Volkspartei, in den Wahlkampf einzutreten. Zu einer am Sonntag in Katowitz einberufenen öffentlichen Volksversammlung waren zwölf Personen erschienen. Die Schlesische Volkspartei, die bekanntlich ihr Programm derart zugeschnitten hat, daß auch Deutsche sich der Partei anschließen können, hat damit ein großes Flaklo erlitten. Die anderen Parteien haben sich gleichfalls bereits formiert. Auf polnischer Seite dürfen acht Parteien in den Wahlkampf treten.

### Polen.

X Der Zwischenfall Korfantsch erledigt. Diefelbe Hauptkommission des polnischen Reichstages, die vor zwei Wochen durch einen staatsrechtlich sehr ansehnlichen Beschluß den ober-schlesischen Agitator zum Premierminister bestimmte, um über seine Person den Staatschef Pilsudski stolpern zu lassen, hat infolge Abzuges der konstitutionellen Mittelpartei vom nationalpolnischen Block mit 222 gegen 202 Stimmen die Kandidatur Korfantsch wieder zurückgezogen und Pilsudski schriftlich ersucht, die Initiative zur Kabinettsbildung zu ergreifen. Es ist mit der größten Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Pilsudski mit dieser Mission den Rektor der Krakauer Universität, Julian Nowak, betrauen wird.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat stimmte der Verordnung über den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik und der Verordnung über das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof in Verwaltungssachen zu.

Berlin. Der Reichstag hat ein Ermächtigungsgesetz wegen Verlängerung der Geltungsdauer der Demobilisationsverordnungen angenommen, wonach Fristen, die am 1. Oktober d. J. ablaufen würden, bis spätestens einen Monat nach dem Wiederausbruch des Reichstages verlängert werden können. Der Reichsrat stimmte dem zu.

Berlin. Eine Verordnung bezweckt die Anpassung der Grundlöhne bei den Krankenkassen an die Geldentwertung, weil trotz der letzten Erhöhung am 9. Juli d. J. eine weitere Erhöhung nicht zu umgehen sei. Die Vorlage sieht eine Erhöhung mit 30 Prozent vor. Der Reichsrat stimmte der Verordnung zu.

Koblenz. Daß im November 1921 beschlagnahmte Gefälle zur Anlage eines Landungsplatzes für Flugzeuge, welches die Ausführung des Hafenprojektes der Stadt Speyer in Frage gestellt hätte, wurde wieder freigegeben, ebenso der nicht mehr benötigte Flugplatz Dorsfeld im Kreise Bergheim.

Rom. Orlando hat dem König den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben. Man spricht jetzt wieder von einem Kabinet de Facta.

Helsingfors. Der russische Oberste Gerichtshof hat das Todesurteil gegen die russischen Geistlichen bestätigt, aber beim allrussischen Zentralkomitee ihre Begnadigung befürwortet.

Warschau. „Pravda“ meldet, die Sowjetregierung arbeite einen Plan zur Veräußerung der Kunstgegenstände Russlands im Ausland aus.

Moskau. In einer Vertrauensmännerkonferenz der roten Truppen wurde erklärt, Lenin befaßt sich wieder mit Staatsgeschäften. Alle Gerüchte, daß Lenin von Paralyse oder anderen Krankheiten befallen sei, sind von Anfang bis Ende falsch.

## Gegen Poincarés Ultimatum.

Deutsche Ablehnung. — Das Moratorium wahrscheinlich.

Der Wortlaut der neuen Drohnote Poincarés, in der er unter Ankündigung von „Sanktionen“ das deutsche Gebot um Herabsetzung der Ausgleichszahlungen ablehnte, ist jetzt veröffentlicht worden. Er bestätigt vor allem, daß der französische Ministerpräsident einen äußerst scharfen Ton angewandt hat und von dem Wege vernünftiger Regierungen wieder zu brutaler Gewalt zurückkehren möchte. Er findet jedoch mit diesem unerhörten Vorstoß nicht nur in Berlin, sondern auch bei den andern Entente-regierungen Widerstand.

### Die deutsche Antwortnote.

Die vom Reichskabinett noch vor Ablauf der zehntägigen Frist abgesandt werden soll, wird voraussichtlich die Unmöglichkeit der Poincaréschen Forderungen unumwunden darlegen. In den Kreisen der Reparationskommission wird dieser Standpunkt vielfach anerkannt. Deutschlands augenscheinliche Absicht, sich zu weigern, die monatlichen Kompensationszahlungen von zwei Millionen Pfund Sterling zu leisten, wird nach Pariser Meldungen von der Mehrheit der Reparationskommission sympathisch aufgenommen werden, trotz Frankreichs gewöhnlichen Protestes gegen jede Konzeßion. Wie es heißt, bestehen keinerlei Aussichten, daß Frankreich autorisiert wird, eine Sanktion zu unternehmen.

### Die Antwort der belgischen Regierung

auf das deutsche Moratoriumsgebot klingt schon wesentlich anders als die französische Note. Belgien bestätigt schon jetzt seinen Willen, den Reparationszahlungen (gemäß dem Vertrage von Versailles) das Vorrecht vor allen übrigen Lasten des Reiches zu geben, d. h. also, die Ausgleichszahlungen nicht zum Konfliktstoff zu machen. Eine Antwort der andern Staaten liegt noch nicht vor.

### Vorgefachte für London.

Die Aktion Poincarés wird teilweise auch als ein Vorspiel für die geplante Zusammenkunft mit Lloyd George aufgefaßt, für die Poincaré eine möglichst starke Position haben will. Der französische Botschafter in London erklärte dem Lord Balfour, daß eine französisch-englische Besprechung vor dem 15. August in Paris als eine bringende Notwendigkeit angesehen werde, damit die Reparationskommission an diesem Datum in der Lage sei, auf das deutsche Ersuchen um ein Moratorium zu antworten. Poincaré hat ferner die Absicht, der englischen Regierung einen Plan zur Lösung der Reparationsfrage vorzulegen. Der Kernpunkt dieses Planes soll der wiederholt erwähnte, von Finanzminister de Lasteyrie vertretene Gedanke einer schrittweisen Herabsetzung der deutschen Schuld durch Vernichtung der Obligationen der Reihe C bei entsprechenden Zahlungen Deutschlands und gleichzeitige Streichung von interalliierten Schulden sein.

### „Gutwillig oder mit Gewalt.“

Poincaré hat in den Argumenten bei der Höhe 235 ein Demoralisierendes eingeworfen. Dabei kam er auch auf das altbekannte Thema der deutschen Schuld und Verantwortung zu sprechen und schloß schließlich seine Erklärungen mit der Versicherung, daß Deutschland das von ihm angerichtete Übel reparieren muß, gutwillig oder mit Gewalt.

## Deutschland und der Völkerbund.

### „Für den Frieden Europas.“

Der Parlamentsausschuß der Völkerbundsunion in London, dem über 40 Mitglieder aus allen Parteien des Parlaments angehören, hat folgende Entschlieung angenommen:

„Die Zulassung Deutschlands in der nächsten Versammlung ist von der größten Wichtigkeit für den Frieden Europas. Die Regierung wird ersucht, alle zweckmäßigen Schritte zu tun, um die deutsche Regierung zu veranlassen, um die Aufnahme in den Völkerbund zu ersuchen.“

Der gleiche Gedanke steht in einer bedeutsamen Rede wieder, die der politische Gegner Lloyd Georges, der bekannte Lord Grey bei einer Kundgebung gegen den Krieg in Newcastle hielt, in der er sagte, der Völkerbund befände sich noch in den Kinderschuhen und bedürfe der

Unterstützung und Ermutigung. Es sei erfreulich, daß Lloyd George sich in seiner Rede als Anhänger des Bundes erklärt habe, doch sei viel kostbare Zeit verloren gegangen. Die Vorbedingung für das Wiederaufleben des britischen Handels sei die Wiederherstellung Europas. Leider sei die Reparationsfrage eine Quelle, die Uneinigkeit zwischen die britische und französische Regierung bringe, aber die eigentliche Schuld an diesen Meinungsverschiedenheiten trage die Bankrottlosigkeit der britischen oder der Starrsinn der französischen Politiker. Wenn der Friede in Zukunft gesichert werden solle, müsse ein Pakt geschlossen werden. Zunächst müsse Frankreich gegen einen deutschen Angriff Sicherheit gegeben werden, aber in einer Form, der anderen Nationen die Teilnahme am Pakt ermöglichen. Es sei nicht genug, zu Frankreich zu sagen, daß es gegen einen deutschen Angriff gesichert sei; auch Deutschland müsse gesichert werden, daß es, wenn es seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, gegen einen Angriff von außen her Sicherheit erhalte.

## Die Kohlennot.

Mangel bei uns, Überfluß in den Entente-Ländern.

Die Reparationskommission hat bekanntlich kürzlich verlangt, daß die deutschen Lieferungen an Kohlen an die Entente-Länder, namentlich an Frankreich, auf Grund des Versailler Vertrages erhöht werden müßten, sollte anders ein Vorgehen in dieser Richtung vermieden werden. Nun ist aber das Reich besonders durch den Verlust der ober-schlesischen Gruben gar nicht in der Lage, die weitgehenden Forderungen zu erfüllen, zumal Frankreich geradezu in Kohlen schwimmt und die deutsche Einfuhr anderweitig verkauft. Wie aber bei uns die Zustände sind, ist jedem bekannt, nicht allein die Industrie, selbst die Hausbrandversorgung ist auf das schlimmste gefährdet und man weiß nicht, was im kommenden Winter werden soll.

Der Reichskohlenrat befaßt sich während mehrerer Tage mit der mißlichen Sachlage. Verschiedene Redner kritisierten die Haltung der Bergarbeiter, die sich bei der notorisch zurückgegangenen Förderung nicht im Interesse der Volkswirtschaft zu Überbieten verstehen wollten. Vertreter der Bergarbeiter wandten sich gegen diese Darstellungen. Die Forderung der Gewerkschaften, die nicht vor den Reichskohlenrat. Die Arbeiter müßten sich dagegen verwahren, daß die Franzosen aus dem Bericht den Eindruck gewinnen, als ob die deutschen Bergleute die Förderung absichtlich drosselten. Bei einigem Entgegenkommen der Unternehmer würde die Unruhe unter den Bergarbeitern rasch verschwinden. Andere Redner schätzten die vorzweiseltige Notlage der Gasanstalten, die im Winter nur 50 Prozent ihres Bedarfs erhalten sollen, den Mangel in den deutschen Städten und in der Landwirtschaft.

Der Reichskohlenrat nahm schließlich einstimmig die Entschließung an, in der das von der Reparationskommission für die nächsten Monate neu festgestellte Liefermangel für unvereinbar mit der deutschen Kohlenproduktion erklärt wird.

## Der Orientkonflikt.

Der griechische Vorstoß auf Konstantinopel.

Im nahen Orient spielt sich jetzt wieder eine Kriegsszene ab, deren Regisseure nicht in Athen und Konstantinopel, sondern in London und Paris sitzen. Der immer noch nicht beendete griechisch-türkische Krieg scheint in ein neues Stadium zu treten, bei dem die Engländer, um ihre Sympathien mit dem griechischen Angriff zu verbergen, zunächst einmal als Schlichter der türkischen Hauptstadt auftreten. Die von London stark beeinflusste griechische Regierung hat den Alliierten mitgeteilt, daß sie sich darauf beschränkt habe, die Stellungen ihrer Armee zu reorganisieren für den Fall, daß die Alliierten sie ermächtigen sollten,

auf Konstantinopel zu marschieren.

Diese Ermächtigung ist übrigens nicht nachgesucht worden. Vielmehr hat der britische Geschäftsträger in Athen bei der griechischen Regierung Vorstöße gegen den Plan eines Vorgehens gegen Konstantinopel erhoben. Ein englisches Bataillon Infanterie in Malta hat Befehl erhalten, nach Konstantinopel zu gehen. Der griechische Gesandte in London erklärte, die Griechen würden nichts tun, was sie in Konflikt mit den Alliierten bringen würde.

Konstantinopel ist jedoch auch von der andern Seite her das Ziel des Vormarsches. So erklärte die Lem-

istische Regierung, wenn die Griechen die Troadische-Linie überschreiten würden, so würden die Lemnischen Streitkräfte durch die neutrale Zone von Derinde auf Konstantinopel marschieren. Nach einer Meldung aus Konstantinopel dauern

die griechischen Landungen in Rodosto

an. Die gelandeten Streitkräfte werden auf 25 000 Mann geschätzt. Eine griechische Patrouille, die in die neutrale Zone eingedrungen sei, sei nach kurzem Gefecht von türkischer Gendarmerie zurückgewiesen worden. Englands heimliche Parteinahme für die Griechen geht auch aus der englischen Erwidderung auf eine Note der Sowjetregierung hervor, in der gegen die Operationen der griechischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer und in den Meerengen protestiert wurde. Die Vorkriegsabkommen bezüglich der Meerengen seien seit der Durchfahrt der Schiffe „Goeben“ und „Breslau“ im Jahre 1914 erloschen. Die griechische Regierung sei also vollkommen berechtigt, Kriegsschiffe durch die Meerenge nach dem Schwarzen Meer zu senden.

Smyna autonom.

Der griechische Oberkommissar Sterghiades hat die Autonomie von Smyna verkündet. Die griechische Armee wird an Ort und Stelle bleiben, um das Land gegen eventuelle Feinde zu schützen.

## Sotales und Provinzielles.

Halber, den 2. August 1922.

□ Ein paar Sommerlager. Die „Nebenzeit“, die uns bisher erfreut hat, nebst ihrer ganz und gar nicht sommerlichen Kälte, wird jetzt durch ein paar heißere Tage abgelöst. Ein Tiefdruckgebiet nach dem andern war in den letzten Wochen über uns hinweggezogen, zuletzt lagerte in voriger Woche noch ein Tief in der Ostsee. Augenblicklich stehen wir unter dem Einfluß einiger Hochgebiete, die ein trockeneres und wärmeres Wetter bringen. Oftmals sind die Hochs recht beständig, mehr als uns lieb ist, aber diesmal, meinen die Wetterkundigen, wird es nicht so sein. Vom Atlantischen Ozean her kündigt sich ein neues Tief an.

□ Das neue Harigeld kommt. Am „Verfassungstage“, dem 11. August (Freitag), werden die ersten Stücke des neuen Harigeldes ausgegeben. Es sind Dreimarkstücke, Taler, wie es sonst hieß. Die Prägung bekommt einen Hinweis auf den Sedentag der Verfassung. Inzwischen ist der Wert des alten Geldes ins Unermeßliche, möchte man sagen, gestiegen.

— Ausstellung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Altena. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der landwirtschaftliche Kreisverein nach 10jähriger Pause in diesem Jahre wieder eine Ausstellung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, verbunden mit einer Viehschau und einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Gebrauchsgegenständen zu veranstalten. Wir erinnern uns gern der früheren gleichen Veranstaltungen, welche alle zwei Jahre abwechselnd im Lenne- und Bollmetal stattfanden und sich außerordentlich Beliebtheit erfreuten. Das letzte gut verlaufene Fest war das im Herbst 1912 in der Kreisstadt Altena. Die Vorbereitungen für das im Jahre 1914 vorgesehene Fest wurden durch den Kriegsausbruch unterbrochen. Die Kriegs- und die bisherige Nachkriegszeit waren für derartige Veranstaltungen nicht geeignet. Wenn der Verein jetzt wieder mit einer Ausstellung an die Öffentlichkeit treten will, so ist das mit Freuden zu begrüßen; derartige Veranstaltungen, bei denen die Stadt und Landbevölkerung in enge Berührung zu einander treten, sind geeignet, die nun einmal bestehenden Gegensätze zu überbrücken und bei dem verbrauchenden Teile der Bevölkerung das Verständnis dafür zu wecken, welche Mühe und Arbeit der Bauer aufwenden muß, ehe er die Ernte in die Scheuer bringen kann. Die Ausstellung soll am 23. und 24. Sept. d. Js. an der Hohen Steinert bei Lüdenscheid stattfinden. Sie ist in größerem Umfange geplant. Staatliche und kommunale Behörden bringen der Ausstellung lebhaftes Interesse entgegen. Der Herr Oberpräsident hat als Ehrenpreis für das beste Pferd ein Bild gestiftet, dem er eine entsprechende Widmung anfügen wird. Die Landeskulturgesellschaft hat für die beste Kartoffelzucht einen Ehren-

preis bereitgestellt. Ebenfalls hat die Landwirtschaftskammer Diplome in Aussicht gestellt. Eine Reihe weiterer Ehrenpreise ist zu erwarten. Mit der Ausstellung wird eine Leistungsprüfung von Arbeitspferden verbunden sein. Es wird uns Gelegenheit gegeben werden, in Kürze die Bedingungen für diese Leistungsprüfung bekannt zu geben. Am zweiten Festtage ist ein Bauernpferderennen vorgesehen. Alles in allem verspricht das Fest sich würdig den früheren gleichen Veranstaltungen anzureihen. Wir werden unsere Leser über den Fortgang der Vorbereitungen fortlaufend unterrichten.

— Von wohl unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hatte Ende vor. Mts. eine Anzahl Leiter von großen Kommunalverbänden und Preisprüfungsstellen, Vertreter des Gemüse- und Obsthandels, von Genossenschaften sowie von Gewerkschaften und sonstigen Verbraucherorganisationen zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Verhütung von preistreiberischen Machenschaften auf dem Obst- und Gemüsemarkt eingeladen. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen einen Ausschuss zu bilden, der die Aufgabe haben soll: 1. Die Preisbildung am Obst- und Gemüsemarkt zu überwachen; 2. die zuständigen Stellen bei der Aufklärung der Bevölkerung über die Preisentwicklung am Obst- und Gemüsemarkt zu unterstützen; 3. g. Tunlichst im Einvernehmen mit den beteiligten Interessentengruppen die jeweilig angemessenen Durchschnittspreise der für die Volksernährung wichtigsten Obst- und Gemüsesorten in der Provinz Westfalen zu ermitteln. Diese Preisermittlung soll die Bedeutung eines auf Grund von Verhandlungen mit den verschiedenen Interessentengruppen abgegebenen Gutachtens haben und den Preisprüfungsstellen und sonstigen mit der Preiskontrolle befaßten Stellen als Unterlage zur Nachprüfung der örtlichen Obst- und Gemüsepreise dienen. Die von dem Ausschuss ermittelten Preise durch die Presse bekannt zu geben, wurde für unzumutbar gehalten, weil dies für Gegenden mit besonders günstigen Produktionsbedingungen preissteigernd wirken könnte. Der durch freie Vereinbarung der verschiedenen Interessentengruppen gebildete Ausschuss, der also keinen amtlichen Charakter trägt, setzt sich wie folgt zusammen: 3 Vertreter der Erzeuger, 2 Vertreter des Handels, 1 Vertreter der Genossenschaften, 1 Vertreter des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, 1 Vertreter der Christl. Gewerkschaften, 1 Vertreter des Beamtenbundes, 1 Vertreter der Verbraucherkommunalverbände. Die Aufnahme weiterer Mitglieder kann durch Beschluß des Ausschusses erfolgen; sie soll aber nur ausnahmsweise erfolgen, da eine Erweiterung des ohnehin schon ziemlich umfangreichen Ausschusses die Aktionsfähigkeit desselben gefährden könnte. Die Verhandlungen werden auf einstimmigen Wunsch der Mitglieder des Ausschusses von einem Beamten des Oberpräsidiums geleitet, der jedoch zur Wahrung völliger Unparteilichkeit keine entscheidende Mitwirkung bei den Beschlüssen des Ausschusses in Anspruch nimmt.

\* Schalksmühle, 1. Aug. Am vergangenen Samstag wurde im Lokal Kriegeskorte eine Nachbarschafts-Sterbekasse ins Leben gerufen. Die Gründungsversammlung erfreute sich einer überaus regen Beteiligung. Ein engerer Ausschuss hatte die Satzungen sowie die nötigen Vorarbeiten in muster-gültiger Weise ausgearbeitet. Am 8 Uhr eröffnete Herr Heufinkbeil die Versammlung und dankte den zahlreich Erschienenen für ihr Erscheinen. Sodann führte er Zweck und Ziel der Gründung der Versammlung in ausführlicher Weise vor Augen. Der Redner schritt alsdann zur Besprechung der Satzungen, welche von der Versammlung mit einigen Änderungen genehmigt wurden. Die Tagesordnung wurde in kurzer Diskussion erledigt. Bei Punkt 1: Feststellung der Mitgliederstärke, konnte unter größter Freude der Versammlung die Zahl 656 festgestellt werden. Unter Punkt 2: Barzeiteit, wurde beschlossen, die Zeit bis zum 1. Sept. als Eintrittsgeldfrei zu betrachten. Nach dieser Karenzzeit sollen nach Altersstufen 300—600 Mark Eintrittsgeld erhoben werden. Bei Punkt 3: Wahl des Vorstandes, wurde folgende Herren in den Vorstand berufen:

## Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

63 (Nachdruck verboten)

Wie hatte nun Lore Berger in dem halben Jahr, das sie nun bei Frau von Matthes war, verändert! Aus dem manchmal schüchternen und ein klein wenig unbeholfenen Mädchen hatte sich eine vollendete Dame entwickelt, die als Tochter oder Frau jedem, selbst dem vornehmsten Hause, zur Zierde gereichen konnte.

Auch Graf Ottomar Altvörder sah da und schaute auf Lore. Er suchte in seiner Erinnerung — wie ein Bild aus längst vergangenen Tagen spritzte dieses Mädchenbild zu mir, die Worte, die er vorhin hatte singen hören, kamen ihm in den Sinn. Die fast erschreckende Ähnlichkeit dieses jungen Wesens mit Maria ließ ihm keine Ruhe — wenn er doch noch nach ihr und den Kindern forschen würde? Und da war wieder etwas, was ihn davor warnte.

Was würde der Bruder dazu sagen? Der würde ihn nur einen törichten Phantasten nennen.

Er schreckte aus seinen Gedanken auf, als Frau von Matthes ihn anredete — wie ein leerer Schall war das lebhaft geplauderte der drei an seinem Ohr vorübergezogen.

„Nicht wahr, Herr Graf, Sie sind ebenfalls dafür, daß Fräulein Berger uns die Ballade der Senta singt? Ich möchte, daß Sie sich von ihren Fortschritten überzeugen. — Seien Sie doch nicht so ängstlich, Kind,“ wandte sie sich an das junge Mädchen. — „Die Herren wissen, daß Sie Anfängerin und noch keine Bühnengröße sind.“

Erstotend stand Lore jetzt auf, um sich in den nebenan liegenden Musiksalon zu begeben.

Die Herren bestellten ihre Plätze, von denen sie genau die Sängerin und die sie begleitende Frau von Matthes sehen konnten. Lore sang ohne Noten; ein leichtes Zeichen ihrer Begleiterin, und sie setzte ein. Nachvoll und mit erschütterndem, tiefseeligen Ausdruck durchhallte die Ballade den großen Raum.

Ueberrascht lauschte Rüdiger; das hatte er nicht erwartet: Lore Berger war ja eine Künstlerin von Gottes Gnaden, begabt mit einer Stimme, in der sich Kraft, Süße und Weichheit eintrug!

— Doch kann dem bleichen Mann Erlösung einst noch werden,“ sind“ er ein Weib, das getreu bis in den Tod auf Erden —“

sang sie.

Als er fühlte, daß auch nur sie ihm Erlösung bringen konnte. Er fühlte, daß er sie liebte und begehrt mit dem tiefen Gefühl seiner reifen Mannesjahre. Ganz klar wurde ihm das, als er ihre schlanke, schöne Gestalt da drüben im Dämmer des Musiksaales stehen sah mit dem weltentrückten Ausdruck auf dem holden Gesicht.

Er hätte sie in seine Arme nehmen, sie in sein Haus führen und ihr sagen mögen: hier sei du Herrin, sei du Königin! — Sie war es wert, seinen Namen zu tragen, war es wert, wie keine andere — sie, die einzige, die er sich überhaupt als sein Weib denken konnte!

Und daß er ihr nicht gleichgültig war, daß ihre schone, feinsche Mädchenese sich ihm zuneigte, hatte er schon in Lengefeld gefühlt — ihm, dem erfahrenen Mann, würde es ein leichtes sein, dieses Gefühl Lores zu verstärken, wenn er gewillens wäre...

Der Legationsrat Graf Altvörder war eine begabte Persönlichkeit und bemerkenswerte Persönlichkeit in der Gesellschaft, und er war sich auch seines Wertes bewußt.

Die junge und hübsche Gräfin Adelaide Herberstein bevorzugte ihn vor allen, ihre Eltern waren von der denkbar größten Lebenswürdigkeit; er wußte, daß man auf lebhafteste eine Verbindung mit Adelaide wünschte. Es paßte alles so gut — die Herbersteins waren sehr reich, alter Adel. Warum sprach er das Wort nicht aus, das in der ganzen Gesellschaft erwartet wurde u. das seinem bisher so korrekt verlaufenen Leben den einzigen fassenden Ausschlag geben würde?

Ja, warum?

Trugen da ein paar braune Mädchenaugen die Schuld? Und sollte er seine Karriere, alle seine glänzenden Zukunftsmöglichkeiten wegen eines hübschen Gesichtes aufgeben? Er war doch kein Jüngling mehr!

Gab es überhaupt ein Weib, das dieses Opfer wert war? Wenn er an die Ehe seines Bruders dachte, überließ es ihn kalt. Er, dem unter seiner kühlen Außenfette ein heiß und tief fühlendes Sera schlug, sah in

der Ehe, in der Gemeinsamkeit von Mann und Weib, das Höchste —. Deshalb hatte er auch noch nicht die gefunden, die er sich als Ergänzung seines Wesens dachte; seine Anforderungen waren zu hoch — bis jetzt. Bis die eine in sein Leben getreten war...

Lores herrliche Stimme war verhallt; Frau von Matthes verließ ihren Platz am Flügel.

„Nun, was sagen die Herren? Kann ich nicht Ihre mit meiner Schülerin einlegen? Berechtigt sie nicht zu den höchsten Erwartungen?“

„Zu was für Erwartungen, gnädigste Frau?“

„Nun, daß in kürzester Zeit Leonore Berger ein glänzender Stern am Himmel der Gesangs-kunst sein wird — um mich recht praktisch auszudrücken!“ sagte Frau von Matthes scherzend. „Im Ernst, ich habe Fräulein Bergrers Stimme prüfen lassen, weil ich meinem Urteil allein nicht trauen wollte, und das Lob des Meisters war so uneingeschränkt, daß es Sünde gewesen wäre, ein solches Talent brach liegen zu lassen — seine eigenen Worte! — In spätestens einem Jahr werden die Herren also Fräulein Berger die Senta an anderer Stelle als hier singen hören.“

Beinlich überrascht von dieser Mitteilung hob Graf Rüdiger den Kopf — Lore Berger Bühnensängerin?

„Unmöglich.“

Hatte er das Wort gar laut ausgesprochen? Es mußte doch wohl so sein; denn mit einem feinen Lächeln sagte Frau von Matthes:

„Warum nicht? Ist Fräulein Berger durch Erbscheinung und Stimme nicht geradezu berufen, als Künstlerin zu wirken? Oder soll sie immer als Gesellschaftlerin oder Erzieherin ihr Leben hindringen? Ich werde selber wieder jung, wenn ich ihre Fortschritte sehe.“

Eine tiefe Kälte erhob sich zwischen Rüdigers Augenbrauen. Er sagte kein Wort, hörte aber umso aufmerksamer zu, wie Frau Jakobine ihre Pläne entwickelte; Lore wurde dabei ganz rot; es war dem jungen Mädchen peinlich, daß man sich mit ihr beschäftigte.

Rüdiger bat um eine Tasse Tee. Er nahm die dünne, durchsichtige Schale aus Lores Händen entgegen. Fortdend senkte er den Blick in ihre dunklen, glänzenden Augenferne, indem er sie eindringlich fragte:

Fortsetzung folgt.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Was kosten fremde Werte?

(„Brief“ = angeboten, „Geld“ = gesucht.)

| Börsenplätze          | 31. 7.   | 29. 7.   | Stand    |
|-----------------------|----------|----------|----------|
|                       | Geld     | Brief    | Geld     |
| Holland 100 Gulb.     | 25817,65 | 25882,35 | 23620,40 |
| Dänemark 100 Kron.    | 14282,10 | 14317,90 | 13066,35 |
| Schweden 100 Kron.    | 1740,120 | 17448,80 | 16880,15 |
| Norwegen 100 Kron.    | 11385,75 | 11414,25 | 10436,90 |
| Schweiz 100 Frank.    | 12634,10 | 12715,90 | 11610,45 |
| Amerika 1 Dollar      | 663,14   | 670,80   | 605,24   |
| England 1 Pf.         | 2971,25  | 2978,75  | 2701,60  |
| Frankreich 100 Frank. | 5398,20  | 5411,80  | 5013,70  |
| Belgien 100 Frank.    | 5108,63  | 5116,40  | 4719,05  |
| Italien 100 Lire      | 8046,15  | 8058,85  | 2771,50  |
| D. Herr. 100 Kron.    | 1,30 1/2 | 1,34 1/2 | 1,44 1/2 |
| Ungarn 100 Kron.      | 1,21     | 1,23     | 1,48     |
| Tschechien 100 Kron.  | 1598,00  | 1600,00  | 1423,20  |

Berlin, 31. Juli. Börsenmarkt am 31. Juli 10,25 Pf.

\* Berliner Produktenbörse vom 31. Juli. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 1390—1410. Steigend. Roggen, märkischer 1060—1100, schlesischer 1100. Steigend. Sommergerste 1300—1350. Wintergerste 1150—1170. Steigend. Hafer, märkischer 1280—1320. Steigend. Mais ohne Probenanzug prompt 1060—1080 ab Hamburg, foto Berlin 1130 bis 1140. Sehr fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 3550—3750, feinste Marken über Notiz bezahlt. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 2625—2750. Steigend. Weizenkleie 840—850. Steigend. Roggenkleie 840—850. Steigend. Raps 2400 bis 2450. Steigend. Leinöl 2400—2450. Steigend. Erbsen, Bittoria 1600—1725, kleine Speiserbsen 1400—1500, Futtererbsen 1300—1325, belusteten 1250—1300, Aderbohnen 1150 bis 1200, Lupinen, blaue 800—825, gelbe 1000—1200, Rapsfuchsen 915—940, Leinfuchsen 1275—1300, Erbsenfuchsen 750—780, vollwertige Zuckerrüben 860—910, Torfmehl 30-70 560—575 M. Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drabigepr. Roggen- und Weizenstroh 215—245, desgl. Haferstroh 215—245, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 200—220, gebündeltes Roggenlangstroh 215 bis 245, lofes und gebündeltes Krummstroh 180—200, Häcksel 280—295, handelsüblich. Heu 430—500, gutes Heu 500—570 M.

\* Eine Mark — ein Goldpfennig. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 31. 7. bis 6. 8. 1922 zum Preise von 2000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Anlauf von Silbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt unverändert bis auf weiteres zum 40fachen Betrag des Nennwertes.

\* Der Kanalar über den Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt. Eine Sondernummer der Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung „Rhein-Main-Donau“ bringt einen Beitrag des Reichsfinanzministers Dr. Wirth über den Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt. Er führt aus, daß wie die deutsche Welt Handelsflotte so auch die deutsche Binnenflotte, die an Schiffen und Material rund 20 Prozent ihres Vorkriegsbestandes verliert, durch den Verfall der Vertrag auf schwerste gestreift ist. In die Feststellung, daß auch die Hoheitsrechte des deutschen Reiches auf stärke eingeschränkt sind und den fremden Nationen die Freiheit der Schifffahrt

unter voller Gleichbehandlung mit den Deutschen gewährt, knüpft der Reichsfinanzminister den Wunsch, daß diese Gleichbehandlung auf dem gesamten Gebiet der internationalen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen zum Durchbruch gelangen möge. Von dem Großschiffahrtsweg Rhein-Donau wird gesagt, daß er letzten Endes eine der wirtschaftlichen Brücken zwischen Europa und Asien bildet. Für uns Deutsche stelle er daneben ein politisch wertvolles Symbol dar, nämlich das der innigeren Verbindung von Nord und Süd.

\* Der Zinnbergbau in Sachsen. Vor kurzem ist der Zinnbergbau bei Olsnitz im Vogtlande wieder aufgenommen worden, nachdem er 200 Jahre geruht hatte. Er läßt sich bis etwa 1250 zurückverfolgen. Zurzeit ist der Rohstoffbedarf Deutschlands so bedeutend, daß man geglaubt hat, ein Versuch zur Neubelebung des Erzbergbaues in Sachsen würde sich lohnen.

### Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 31. Juli.

#### 1. Rinder:

Dahen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 4000—4300
- b) vollfleischige, ausgewästete, von 4—7 Jahren 3700—4000
- c) junge, fleischige, nicht ausgewästet, u. ausgewäst, alt. 3400—3700
- d) gering genährte junge, gut genährte ältere 2900—3400

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 3500—3700
- b) vollfleischige, jüngere 3200—3500
- c) gering genährte junge und gut genährte ältere 2200—3200

Färken und Kühe:

- a) vollfleischige, ausgewästete Färken höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 4100—4300
- b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 4000—4200
- c) ältere ausgewästete und mäßig gut entwickelte jüng. Kühe und Färken 3700—4000
- d) mäßig genährte Kühe und Färken 3100—3700
- e) gering genährte Kühe und Färken 2000—3100

Kälber:

- a) Doppelfender, feinste Mast 4600—4800
- b) feinste Mastfäher 4300—4600
- c) mittlere Mast, beste Saugfäher 4000—4200
- d) geringe Mast- und gute Saugfäher 3500—4000
- e) geringe Saugfäher

#### 2. Schafe:

- a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 3500—4000
- b) alt. Masthammel, gering. Mastlämmer u. gut gen. junge Schafe 3000—3500
- c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 2000—3000

#### 3. Schweine:

- a) Fetteschweine über 150 Kilogr. (3 Jtr.) Lebendgewicht 6000—7000
- b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 6800—6920
- c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 6600—6800
- d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 6300—6600
- e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 6000—6300
- f) Sauen 6200—6700

Markterlauf: mittel.

## Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Spaltung im deutschen Beamtenbund und in der Postgewerkschaft.) Der 12. Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten in Berlin hat den Austritt des Reichsverbandes aus seiner Spitzenorganisation, der Reichspostgewerkschaft, und aus dem Deutschen Beamtenbund beschlossen.

Hamburg. (Abbruch des Schiffschiffsstreiks.) Die streikenden Schiffschiffe und Seemannschaften beschlossen, den Schiffschiffsbruch anzunehmen und den Streik abzubrechen. Von 586 abgegebenen Stimmen waren 490 für den Abbruch, 131 dagegen, 5 unguiltig.

New York. (Verschärfung des Streiks.) Die Lage im Eisenbahnerstreik hat eine sensationelle und unerwartete Wendung genommen. Die Gewerkschaftsführer haben die Vermittlungsvorschläge Hardings abgelehnt. Man erwartet nun, daß die Regierung die Eisenbahnen selbst in die Hand zu nehmen versuche. Auch im Kohlenstreik macht sich eine Verschärfung bemerkbar. Der Staatssekretär des Handelsamtes Hoover hat jede Kohlenzufuhr verboten und alle Staatenregierungen angewiesen, die Kohlenlieferungen zu rationieren. Trotzdem erwartet man in vielen Industriekreisen Schwierigkeiten infolge des Kohlenmangels.

Leipzig. (Beendeter Ausstand.) Der Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Ortsgruppe Leipzig, teilt mit, daß der am 8. Juli ausgebrochene Streik der Buchhändler-Markthelfer beendet worden ist. Die Arbeit ist wieder in allen Betrieben aufgenommen worden.

### Briefkasten.

Nach Rierspe. In der Selektionsfrage haben wir unsere Spalten endgültig geschlossen. Die Angelegenheit scheint nach unserem Ermessen genügend geklärt zu sein. Was noch weiter gesagt wird, ist nur eine Wiederholung oder persönliche Angelegenheiten. Diese können und dürfen wir unsere Leser nicht weiter zumuten.

Die Schriftleitung.

### Kohlenbericht Elektrizitätswerk Mark.

| Lagerbestand. |       |              |        |
|---------------|-------|--------------|--------|
| Kraftwerk:    | Herde | Esverlingien | Siesel |
| 27. 7. 22.    | 436 t | 958 t        | 544 t  |
| 28. 7. 22.    | 263 t | 1073 t       | 544 t  |
| 29. 7. 22.    | 451 t | 1133 t       | 544 t  |
| 30. 7. 22.    | 451 t | 1133 t       | 544 t  |

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

## Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Drogie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße  
Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

## Samstag, den 5. August in Ehringhausen

### Großes Streich-Konzert

ausgeführt von der gesamt. Feuerwehrkapelle Halver.

Beginn 7 1/2 Uhr. Eintritt Mk. 10 ohne Steuer.

Es ladet freudl. ein F. Wilke.

### Steuerzahlung.

Die Steuerpflichtigen der Gemeinden Lüdenscheld und Hülsheld haben die im Jahre 1921 auf die veranlagten Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Vertriebssteuern für das Jahr 1922 bis zur endgültigen Veranlagung weiter zu zahlen. Diese Zahlungen werden nach endgültiger Festsetzung der Steuerschuld verrechnet. (§ 66 a des Kommunalabgabengesetzes)

Lüdenscheld, den 20. Juli 1922

Der Amtmann.

### Jagdpatchverteilung.

Der Verteilungsplan über die für die Zeit vom 1. April 1921 bis 31. März 1923 vereinnahmten Jagdpatchgelber der Landgemeinde Lüdenscheld nebst Zinsen liegt vom 3. August 1922 ab 2 Wochen im Amtshaus zu Lüdenscheld — Zimmer 12 — zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Gegen den Verteilungsplan kann innerhalb 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Oberrahme, den 28. Juli 1922.

Der Jagdvorsteher: Schünge

### Bekanntmachung

der Zwangsinnung für das Mäherhandwerk der Kreise Lüdenscheld—Altena.

Vom 1. Aug. 1922 ab treten in unseren Betrieben folgende Preise in Kraft:

#### 1. Mahlohn:

- 1. Für Fruchtstrotten Mk. 25.—
- 2. Für Frucht weichmahlen " 50.—
- 3. Für Hafer mahlen zu Grütze u. Mehl Mk. 50.—

#### 2. Backlohn:

- 1. Für ein sechspfündiges Brot und 5 Pfund Roggen Mk. 5.—
- 2. Für ein sechspfündiges Kriegerbrot " 5.—
- 3. Für einen Semmel " 3.—

und 3 1/2 Pfund Roggen.

Der Vorstand.

Erhielt eine große Auswahl Damen-Mäntel für Herbst u. Winter in allen Farben neueste Machart Preis 1600 Hochfeine Herren-Anzüge in verschiedenen Preislagen. Gestreifte Pilot-Arbeiter-Hosen gute schwere Ware Preis Mk. 500

GARDEWEG,

Kreuzberg b. Wipperfurth.

## Gewaltige Neueingänge

nur bester Qualitäten zu noch sehr billigen Preisen.



## Anzüge

hell und dunkelfarbig, gediegene Qualitäten in bester Verarbeitung

2400 2900 3500 3900 4500

## Paletots

marengo mit und ohne Samtkragen, solide Qualitäten

2400 2900 3600 4500

## Merkur

Hagen i. W.

Kampstraße 18a.

Spezialhaus für Herren- und Jünglingskleidung?

Nur 1. Etage!

## Frachtbrieft

nach neuester amtlicher Vorschrift liefert

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

## Tabak

empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer, Schalksmühle.

## Ziegenzucht-Haupt-Berein Halver e. V.

Samstag, den 5. Aug., am Vereinslokal Gasbender Ziegenschau und -Rörung.

Nachm. 2 Uhr: Vorstands- und Ausschuss-Sitzung.

3 Uhr: Eröffnung der Schau, Prämierung und Herdbucheintragung.

Nachdem im Lokale Vortrag und Preisverkündigung.

—:— Auftrieb nachm. 2 Uhr. —:—

Zutritt frei!

Mitglieder wie auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Wir sind am Fernsprechnetz Halver unter

Nr. 312

angeschlossen.

Barmer Bank-Verein Halver.

## Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN i. W. G. m. b. H.

-- Fernruf 3173. --

Treibriemen-Fabrik. 1383

Kernleder-Treibriemen für jede

Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen

Transporturte und Förderband : Näh- und

Binderriemen : Rund- und Kordel-Schnur

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Handleder u. alle technischen Lederwaren.



Landwehr-Verein Schalksmühle.

Antreten zur Beer-

digung des Kamerad.

Friedr. Kimm

Mittwoch, den 2. Aug.

nachm. 2 1/2 Uhr, vor

dem Vereinslokal.

Orden u Ehrenab-

zeich. sind anzulegen.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.